

Bauende in Sicht

BAUPROJEKT Seit knapp anderthalb Jahren wird das Volkshaus in Taucha saniert und zu einem Multifunktionsgebäude umgebaut. Die MZ hat die Baustelle besucht.



Hohenmölsens Bauamtsleiter Christoph Karger vor dem Festsaal im Volkshaus Taucha. Dort wurde jüngst der Unterbeton gegossen, aufgrund von Feuchtigkeitsschäden musste der Boden komplett erneuert werden. FOTO: TOBIAS SCHLEGEL

VON TOBIAS SCHLEGEL

TAUCHA/MZ - An den alten Lageraum, in dem über 40 Jahre lang die alte Tauchaer Wäschemangel ihren Dienst tat (siehe Beitrag: „Zukunft von Mangel weiter unklar“), erinnert an diesem Tag nichts mehr. Der Raum ist neu tapeziert. Tapete, Decke, Fußboden - alles neu. Als Lager soll das Zimmer künftig auch nicht mehr dienen - im Gegenteil. Ortsbürgermeisterin Katrin Schmoranzer wird hier einziehen und den Raum als Gemeindebüro nutzen. „Der Raum hat auch einen separaten Zugang für Einwohner, die zur Sprechstunde kommen“, erklärt Hohenmölsens Bauamtsleiter Christoph Karger. „Barrierefrei“, ergänzt er.

Es herrscht ein ziemliches Gewusel an diesem Tag im Volkshaus Taucha. Überall wird gewerkelt - eine typische Baustelle. Seit anderthalb Jahren schon wird die Kulturstätte zu einem Multifunktionsgebäude umgebaut, neben der Gemeindeverwaltung werden auch alle Vereine des Dorfes mit einziehen und das Volkshaus für Proben, Training oder sonstige Zusammenkünfte nutzen können. Auch haben sie die Möglichkeit, ihren Fundus unterzubringen.

Wann Vereine und Ortsbürgermeisterin einziehen können, ist noch nicht final klar. Eigentlich sollte die Sanierung schon längst beendet sein, der Parkettschaden im Saal durch Nässe warf das Vorhaben aber um einiges zurück.

Laut Karger ist die Fertigstellung nun für den 30. Juni geplant. „Wir überlegen aber, ob wir den Bereich für die Ortsbürgermeisterin schon eher freigeben“, so der Bauamtsleiter.

Denn neben dem kompletten Außenbereich - Fassade und Dach wurden erneuert - und der Haustechnik (Heizung, Elektrik - alles neu) ist auch das Zimmer von Katrin Schmoranzer sowie die an-

„Wir überlegen, ob wir den Bereich schon eher freigeben.“

Christoph Karger
Bauamtschef



Julian Diesel vom Malergeschäft Lorenz aus Dothen (Thüringen) streicht eine Wand im Obergeschoss neu. FOTO: TOBIAS SCHLEGEL

grenzenden Räume - darunter ein Multifunktionsraum, der von jedermann für eine bestimmte Zeit gemietet werden kann - nahezu fertig, auch auf der anderen Seite des Erdgeschosses sind die Arbeiten weit fortgeschritten. Hier entstehen Lagerräume, Toiletten und eine kleine Küche mit Herd und Abwaschtisch, die bei Feiern mit gemietet werden kann. Die alte Gaststätte wird indes nicht verpachtet, für Privatfeiern kann man das Volkshaus künftig nutzen und sich selber bewirten. Gleiches gilt für die Vereine. Optisch bleibt die Gaststätte größtenteils so wie sie war, Wände und Tapete werden nur gemacht. „Der Rest ist noch in Ordnung und bleibt so“, sagt Karger. Etwa das Mobiliar wie Tresen und Sitzbank.

Im Obergeschoss sind die Maler derweil im Gange. Hier wohn-

ten einst die Pächter der Gaststätte unten. Die Zimmeraufteilung bleibt wie sie ist, die Räume können von den Vereinen genutzt werden wie dem Chor, dem Karnevalsclub und dem Schalmeienorchester.

Die größte Baustelle ist aktuell noch ausgerechnet der Bereich, den man ursprünglich gar nicht „anfassen“ wollte, wie Karger sagt: der Saal. Doch Feuchtigkeitsschäden im Parkett zwangen die Stadt Hohenmölsen zum Handeln. Das Parkett musste entfernt, der Boden komplett erneuert werden. Auch Wände waren feucht. 200.000 Euro kostet der Stadt die Saalsanierung extra, damit verteuert sich der gesamte Umbau des Volkshauses Taucha auf rund 800.000 Euro (die MZ berichtete). Die Hälfte davon muss die Stadt selbst aufbringen, für den Rest hat die EU Fördermittel bewilligt.

Die Bodenarbeiten im Saal stellen die Verantwortlichen aber auch vor bauliche Herausforderungen. Unter dem Beton wurde Teer entdeckt. „Alles hat gestunken“, sagt Christoph Karger. Aber so sei eben zu DDR-Zeiten gebaut worden. Jedenfalls musste der Teer erstmal fachmännisch entsorgt werden. Jüngst wurde der Unterbeton gegossen, danach folgen eine Dämmschicht und die Fußbodenheizung, ehe der Boden neu gefliest wird. Statt Parkett wird es im Saal künftig Fliesen geben, die weniger pflegeintensiv sind, wie die Verantwortlichen begründen.